**Reflexionsbericht zur Gruppenarbeit und Zielerreichung – Gruppe 6**

Um den Studenten eine Möglichkeit zu geben, das theoretische Wissen in der Praxis anzuwenden, sollte in Kleingruppen ein Projekt für eine Web-Anwendung erarbeitet werden. Das Projekt besteht aus Aufgaben, die meist am Ende einer Vorlesung zu bearbeiten waren. So konnte man das Erlernte direkt an einem selbst gewählten Praxisbeispiel umsetzen.  
Wir entschieden uns dafür eine Web-Anwendung für Fort-& und Weiterbildungsmaßnahmen zu gestalten. Mit Hilfe der Anwendung kann man Mitarbeiter und Seminare anlegen, sowie einzelne Seminare den Mitarbeitern zuweisen. Ebenso erhält man durch die Tabellen einen Überblick, welche Mitarbeiter und Seminare bereits angelegt sind und welches Seminar von einem bestimmten Mitarbeiter besucht wurde.

Konnten die Aufgaben gleichmäßig im Team verteilt werden?

Unsere Gruppe versuchte die Aufgaben stets gleichmäßig zu verteilen, sodass jeder die Projektteile übernehmen konnte, in der er seine Stärken sah. Herr Bühler hatte die Sonderregel, dass er die Klausuren des dritten Semesters während des vierten Semesters nachholen durfte, da er letztes Semester krankheitsbedingt ausgefallen war. Da er auch bis zuletzt Klausuren geschrieben hatte, versuchten wir als Gruppe Teilaufgaben von ihm zu übernehmen, damit er etwas entlasteter auf die Prüfungen lernen konnte. Dennoch hat jedes Gruppenmitglied seine Aufgaben zuverlässig und gewissenhaft erledigt. Die Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe verlief problemlos, da schnell klar war, welche Aufgaben jeder übernehmen würde.

Konnten die Aufgaben mit den zur Verfügung gestellten Mitteln bearbeitet werden? Fehlten Informationen, oder waren sie angemessen?

In den Vorlesungen wurden wir auf die nächste anstehende Aufgabe vorbereitet und erhielten Informationen, wie die Aufgabe erreicht werden könnte. Die Informationen in den Vorlesungen dienten als eine beispielhafte Lösung, um zu demonstrieren, wie diese im Projekt umgesetzt werden kann. Der Informationsgehalt der Vorlesung reichte also aus, um das Projekt weiter voranzutreiben. Allerdings waren die gewählten Beispiellösungen meist auf Englisch, was das Verständnis etwas erschwerte. Dennoch konnte man sich mit Hilfe des Internets gut in das Thema einlesen und die Aufgaben vernünftig bearbeiten.

War der benötigte Zeiteinsatz für die Erstellung der Web-App angemessen?

Unsere Gruppe versuchte die Aufgaben möglichst zeitnah zu erledigen, damit die nachfolgenden Aufgaben nicht aufgeschoben werden mussten. Dies gelang allerdings nur zu Beginn des Projekts. Grund dafür war die Masse der Aufgaben, welche in meist kurzer Zeit erledigt werden mussten, um im Plan zu bleiben. Die theoretischen Grundlagen, wie das Persona und das Use-Case, konnte innerhalb der Woche erledigt werden. Die Erarbeitung eines Mockups dauerte schon etwas länger, da man sich zunächst Gedanken machen musste, wie die Anwendung später auszusehen hat und welche Funktionen enthalten sein sollten. Ebenso konnte das Frontend und Backend nicht innerhalb kürzester Zeit erarbeitet werden, da es viel Aufwand darstellte. Das Projekt war eine große Aufgabe, die uns einige schlaflose Nächte bescherten, um das Projekt zu dem vorgeschriebenen Termin fertiggestellt zu haben. Aufgrund der hohen Anzahl an Aufgaben war der Zeitaufwand, der erbracht werden musste, sehr hoch. Andere Vorlesungen wurden vernachlässigt, da die Web-App viel Zeit in Anspruch nahm. Würde man einzelne Aufgaben weglassen, wäre das Projekt eine schöne Alternative für eine klassische Klausur. Der enorme Zeitaufwand, der in das Projekt investiert werden muss steht allerdings in keinem Verhältnis zu der erwarteten Leistung bei einer klassischen Klausur.

Was war gut und sollte so beibehalten werden & was sollte beim nächsten Mal geändert werden?

Die Vorlesung bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teil konnten wir neues Wissen erwerben, welches wir im zweiten Teil dann an unserem Projekt anwenden konnten. Die Aufteilung der Vorlesung war gut, da man so noch während der Vorlesung Zeit zur Bearbeitung des Projekts hatte. Dennoch war der Zeitaufwand, den man Zuhause aufbringen musste noch enorm. Die Vielzahl an Aufgaben dämpfte den Spaß am Projekt etwas ein, da man versucht hatte die Aufgaben schnellstmöglich abzuschließen – es waren schließlich noch genug Aufgaben zu erledigen. Würden wir weniger Aufgaben bekommen, so könnte man sich voll und ganz darauf konzentrieren und das Ergebnis der einzelnen Aufgaben wäre deutlich verbessert.s